

IBSV-Traditionssessen: Maier-Hunke über wichtige Schritte, um Konjunktur langfristig zu halten / Pereit beklagt überhöhte Sicherheitsauflagen

„Zusammen können wir das schaffen“

ISERLOHN.

Vom „Hochsommer auf dem Konjunkturbarometer“ berichtete Horst-Werner Maier-Hunke als Festredner des IBSV-Traditionssessens am Samstag in der Parkhalle.

Eine Eiszeit für Vereine und Veranstalter prophezeite dagegen Oberst Hans-Dieter Petereit, sollte das Rad der fortschreitend erhöhten Sicherheitsbestimmungen für Großveranstaltungen nicht zurückgedreht werden.

Wie er in seiner Begrüßung erklärte, sei aufgrund der neuen Auflagen nach der Katastrophe von Duisburg keineswegs sicher gewesen, dass das Schützenfest stattfinden kann. Erst auf die letzte Sekunde kam am Freitag das OK der

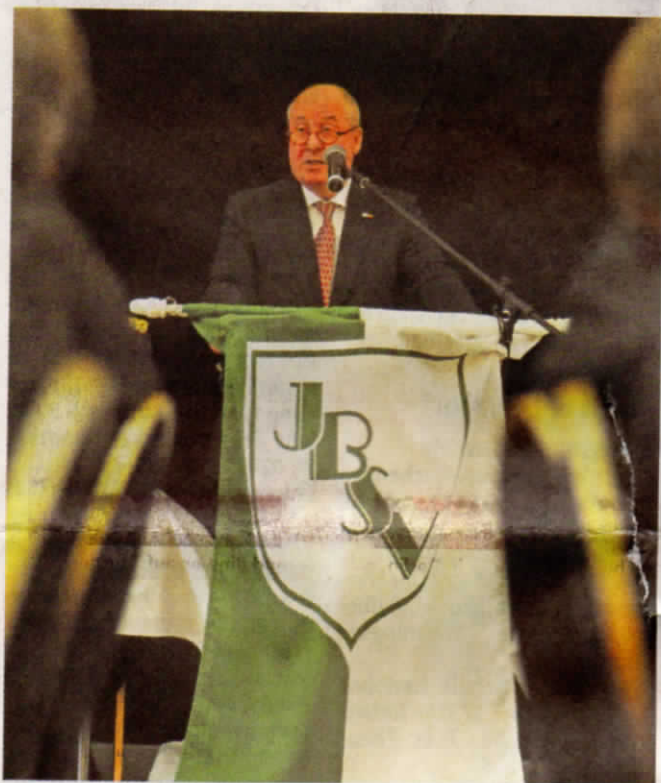
Stadt per E-Mail, nachdem der Kreis das Sicherheitskonzept abgesegnet hatte. Petereit zog die deutlich gestiegenen Kosten für die „neu erfundenen“ und für ihn nicht nachvollziehbaren Sicherheitsauflagen als einen Grund für die Preiserhöhungen beim Schützenfest heran.

Sowohl Bürgermeister Dr. Peter Paul Ahrens als auch Landrat Thomas Gemke zeigten Verständnis für den Frust des IBSV. „Uns gefallen diese Bestimmungen auch nicht“, erklärte Ahrens, der dann aber in seinem Grußwort auf den anstehenden Architekturwettbewerb zur Neugestaltung der Alexanderhöhe einging. Es gehe darum, im Spannungsfeld zwischen ruhigem Wohnen und dem Veranstaltungsbetrieb mit hohem Verkehrsaufkommen Lösungen zu finden, was ab September, wenn die verbliebenen 40 Entwürfe aus

ganz Europa öffentlich vorgestellt werden, mit Sicherheit für viel Diskussionsstoff sorgen wird.

Nach den Grußworten gehörte die Bühne aber allein dem Iserlohner Unternehmer, Vorsitzenden des Märkischen Arbeitgeberverbandes und Präsidenten der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW, Horst-Werner Maier-Hunke, der vor den rund 200 Gästen des Traditionssessens erklärte, was seiner Meinung nach getan werden müsse, um diesen schon erwähnten „Hochsommer auf dem Konjunkturbarometer“ langfristig zu sichern. Natürlich ging dieser ausgewiesene Experte der heimischen und internationalen Wirtschaft dabei oft sehr ins Detail, jonglierte mit Zahlen zur chinesischen Finanzpolitik ebenso wie zur Entwicklung der Rohstoffpreise oder der West-LB-Bilanzen. Die Kernaussage kam aber dennoch deutlich bei den Zuhörern an: Wenn der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland langfristig gesichert werden soll, muss sich die ganze Gesellschaft dafür einsetzen.

Dass Deutschland derzeit einen ausgesprochenen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt, machte Maier-Hunke an drei Indikatoren fest: Die weiterhin steigende Auftragslage, die nicht nur durch den starken Export, sondern auch durch die wachsende Binnenkonjunktur getragen werde, die weiterhin steigende Produktion und der spürbare Beschäftigungsaufbau, der im Märkischen Kreis derzeit für



Horst-Werner Maier-Hunke sprach als Gastredner über den „Hochsommer auf dem Konjunkturbarometer“.



Rund 200 Gäste, darunter viele Vertreter der heimischen Politik und Wirtschaft, waren am Samstagmittag zum Traditionssessen des IBSV in die Parkhalle gekommen.
Fotos: Michael May

das niedrigste Arbeitslosen-niveau seit 1992 Sorge.

Risiken sieht er vor allem in der Schuldenkrise sowohl in Europa als auch in den USA. Auch die unsichere Entwicklung der Energiepreise durch den beschlossenen Atomausstieg sei ein hohes Risiko für die Wirtschaft. Dennoch gebe es keinen Grund für Schwarzmalerei. Um die Konjunktur aber langfristig zu sichern und um auch zukünftig international wettbewerbsfähig zu sein, brauche es weiterhin eine hohe Bereitschaft für Investitionen. Und die wichtigste Ressource der deutschen Wirtschaft, das Humankapital,

müsse trotz demografischen Wandels erhalten bleiben.

Für mehr Investitionen sei es erforderlich die Anreize beispielsweise über Förderprogramme für eine energieeffizientere Produktion zu erhöhen. Auch die steuerlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen müssten unter dieser Zielsetzung verbessert werden. Ein drittes Hemmnis für Investitionen sei der immer noch viel zu starke bürokratische Apparat, der dringend weiter abgebaut werden müsse. Und was das Humankapital betrifft, so sei es unbedingt nötig, dem fortschreitenden Fachkräftemangel, der sich in

den kommenden Jahren durch die demografische Wende noch deutlich verschärfen werde, schon kurzfristig mit einem ganzen Paket an Maßnahmen zu begegnen. Zu diesen Maßnahmen gehören auch, die Verbundstudiengänge, die an der Fachhochschule Südwestfalen, deren Hochschulrat Maier-Hunke vorsitzt, einst mit erfunden wurden, bundesweit auszuweiten. Mit dem Appell „Zusammen können wir das schaffen“ beendete er seinen Vortrag, bevor Superintendentin Martina Espelöer das Tischgebet sprach und der traditionelle Tafelspitz serviert wurde.